

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, Nr. 235 vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragszahl. Nr. 230 vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch Beitragszahl. — Bezug-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Büromarkt 19, sowie die Ausgabenbüros in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgabenbüros und in den benachbarten Landstädten und im Rheinland die beitreibenden Tagblatt-Träger.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Vertruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Schrift; 20 Pf. für alle abweichende Schriftausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Zeitungen; 2 Pf. für auswärtige Zeitungen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlass.

Entsprechen-Ausgabe: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt 8202 u. 8203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Orten: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt 8202 u. 8203. Zeugen und Bildern wird keine Gewalt übernommen.

Donnerstag, 17. Februar 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 79. • 64. Jahrgang.

Artilleriekämpfe an der italienischen Front.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 16. Februar, mittags:

Russischer und südostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der füstenländischen Front und dem anschließenden Teile der Kärntner Front dauern fort. Im Abschnitt von Dobrđok es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javorcek wurde eine italienische Feldwache zum achtsten Male ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Rombongebiet ist mit Feindesleichen bedeckt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Reichssteuerpolitik.

Das Bündel von Steuervorlagen, mit dem der Schatzkretär Helfrich demnächst vor den Bundesrat und bald darauf vor den Reichstag treten wird, kann selbstverständlich nur einen Teil der Aufgaben betreffen, die uns nach dem Kriege erwachsen werden, wenn wir unsere Finanzen in dauernde Ordnung zu bringen haben werden. Mit welchen einstweiligen Steuervorlagen der Schatzkretär jetzt kommen wird, ist im einzelnen noch nicht bekannt, aber soviel erkennt man doch schon, oder vielmehr es steht in den gegebenen Verhältnissen selber, daß es sich diesmal nicht um eine grundlegende Lösung der Steuervorlage im großen Stile, sondern nur um eine Gelegenheitsarbeit handeln kann, womit wir indessen keineswegs ein abfälliges Urteil aussprechen möchten. Von den Steuern und sonstigen Einnahmequellen, auf die in der Zukunft das Hauptgewicht zu legen sein wird, also beispielweise von irgendeiner Form der direkten Besteuerung, ferner von einer Erweiterung der Einkommenssteuer, sodann und namentlich von den Monopolen wird diesmal gewiß noch keine Rede sein. Das alles wird erst später kommen, weil es kommen muß. Inzwischen erleben wir nun aber eine kleine Sensation. Es ergibt sich nämlich, daß der „Vorwärts“ (man denke!) seine Spalten für eine Empfehlung der Monopole geöffnet hat. Unter sonstigen Verhältnissen wäre es gewiß nicht besonders wichtig, wie gerade der „Vorwärts“ zu dieser Frage steht, aber angesichts der wilden Kämpfe zwischen den beiden Flügeln der Sozialdemokratie, angesichts der aus Sinnlosen grenzenden Taktik der Minderheit bedeutet es denn doch etwas, wenn das Organ der Herren Biebrich und Ledebour Worte der Anerkennung für die Notwendigkeit findet, die Quelle der Monopole ergiebig zu machen, weil der Mehrbedarf des Reichs nun doch einmal gedeckt werden muß. Allerdings macht der „Vorwärts“ Vorbehalt, er drückt den Artikel des auf dem linken Flügel stehenden Genossen Eunow mit einer einschränkenden Fußnote ab, aber er drückt ihn doch ab, und so erfahren die Anhänger der Minderheit immerhin, daß es selbst den verteidigten Luftspringern in der Liebfrauengruppe nicht mehr möglich sein wird, sich der Mitarbeit an der zukünftigen Regelung der Reichsfinanzen zu entziehen. Wir möchten den Anstoß nun aber benutzen, um auf einen bisher nicht genügend betonten Gesichtspunkt hinzuweisen. Wie alle Parteien in diesem uns aufzäumten Kriege getreulich zusammenhalten (die Minderheit der Sozialdemokratie freilich ausgenommen), so wird es in der Konsequenz unseres Schicksals liegen, daß die später durchzuführende Friedensarbeit möglichst mit derselben Eintracht unternommen wird. Man kann sich nicht vorstellen, daß die Aufgabe, die Milliardensumme neuer Steuern zu beschaffen, in der Form der früheren heftigen Parteikämpfe gelöst zu werden vermöchte. Es wäre ein unerträglicher Widersinn, ein geradezu unmoralischer Vorstoß gegen den Feind, den unser Volk in allen seinen Schichten und politischen Gruppen während des noch andauernden ungewissen Ringens beweist, wenn nach dem Kriege zwischen rechts und links abermals feste erbitterte Kämpfe um steuerpolitische Prinzipien entbrennen sollten, wie wir sie Jahrzehnte hindurch als höchst ärgerliche Begleiterscheinung unseres politischen Lebens leider gewohnt gewesen sind. Das darf, das kann nicht wiederkehren. Dieselben Parteien, die die Kriegsfreude befehlten und an Opfermut in allen Städten des großen Krieges gewetteifert haben, also einfach alle Parteien, müssen auch gemeinsam mit der Regierung, die auf sie alle gleichzeitig Rücksicht zu nehmen hat, die neuen Steuern machen.

Wenn nirgends, nicht einmal bei den „Vorwärts“-Leuten, ein Zweifel über die Notwendigkeit besteht, die ungewisse Aufgabe zu lösen, dann müssen die Vorlagen so beschaffen sein, daß sie auf keiner Seite Anstoß erregen, daß sie nirgends als Versuche zur Durchführung einer einseitigen, parteipolitisch gefärbten Finanzpolitik angesehen oder auch mit beargwöhnt werden dürfen.

Preußischer Landtag.

Fortsetzung der Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 16. Febr. (Benz. Bln.) In der heutigen langen Debatte über Volksernährung — ein unerhörliches Kapitel — glaubte der Minderheits-, im preußischen Landtag Mehrheits-Sozialdemokrat Höfer besonderen parlamentarischen Mut zu zeigen, als er sich den in Burgfriedenszeiten seltenen, Ordnungsruf zugog. Er stellte die lächerliche Behauptung auf, wenn Deutschland hungere, trügen die Agrarier, nicht die Engländer die Schuld daran. Das war eine doppelte Dummkopfheit, denn erstens sind es die Agrarier nicht, die seit Kriegsbeginn unsere ausländische Getreidezufuhr verhinderten, und zweitens kann von Hunger in Deutschland nicht die Rede sein. Damit fiel seine gesamte Kritik unter den Tisch, konnte der folgende Redner Dr. Roedde sich mit Recht gegen die betriebende Täuschung wenden, daß es noch immer Leute gibt, die verschwende Volksklassen mit gegenseitigem Hass erfüllen wollen. Ihm und dem Abgeordneten Herold (Bentr.) wie Dr. v. Campe (nat.-lib.) mußte man zustimmen, als sie erneut die größere Schuld an gewissen Verstimmungen wegen der Tenerung und schlechter Verteilung der Lebensmittel einer nicht sonderlich Organisation zuschrieben. Der erfreuliche Augenschein des Tages war die Mitteilung des Präsidenten der Reichsgetreideanstalt, daß den neuen Feststellungen und dank unserer starken Einteilung der Getreidevorräte mitteilen konne, daß diese nicht nur für Bedürfnisse der Bevölkerung ausreichen, sondern daß auch die Reserve etwas erhöht werden kann, beim Festhalten an unseren bisherigen Maßnahmen. Nicht daß Sozialdemokrat und Agrarier sich Unannehmlichkeiten lügen, interessiert uns, sondern daß die Engländer sich ärgern! Alle Abwertung hilft ihnen nichts: Die Laufkraft des deutschen Volkes wird dadurch nicht um das mindeste verringert.

Sitzungsbericht.

(Fortsetzung des Berichts in der Mittwoch-Abend-Ausgabe.)

§ Berlin, 16. Februar.

Minister des Innern von Loebell:

Sie haben beschlossen, eine Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten, insbesondere der Kriegsziele, der Kriegsführung und der Beziehungen zu den Kriegsführenden und neutralen Staaten beim diesjährigen Etat nicht zu lassen. Die königliche Staatsregierung begüßt diesen von Ihnen soeben gefassten Beschluss und wird ihrerseits gern davon absehen, Meinungsverschiedenheiten über staatsrechtliche Fragen in dieser ersten Zeit weiterhin zu erörtern.

Darauf lehnt das Haus die Beratung des Staats des Ministeriums des Innern in der Besprechung der Finanzfragen fort.

Abg. Höfer (Soz.) beharrt (auf der Tribüne schwer verständlich) die Lebensmittelverteilung und die Lebensmittelsteuerung. Wenn auch die Produktionskosten gestiegen sind, so bekräftigen sie dennoch, nicht zu einer so gewaltigen Preisssteigerung auf dem Lebensmittelmarkt. Wenn Deutschland hungert, so hat nicht England daran schuld, sondern die deutsche Landwirtschaft. Die Agrarier sind infolge der Verbündeten Englands (Große Unruhe). — Präsident v. Schwerin-Löwitz ruft den Redner zur Ordnung. Besonders traurig ist die Lage der Kriegerfrauen, die für teures Geld nicht einmal die nötigen Nahrungsmittel bekommen können.

Abg. Roedde (konf.):

Während wir uns bemühen sollten, gleich wie unsere Krieger im Felde auch im Innern geschlossen und vereint zusammenzugehen, müssen wir hier eine Rote anstreben, die in mahlloser Weise den Klassenkampf fördert. (Widerspruch bei den Soz.) Sie (zu den Sozialdemokraten) haben selbst gesagt, der Klassenkampf werde bestehen bleiben. Sie haben immer den Zwang zur Arbeit abgelehnt. Sie verlangen aber jetzt, daß der Bauer mit der Peitsche zur Arbeit herangeholt wird. Wir werden uns das merken, daß sie plaudern, den Zwang zur Arbeit für einen bestimmten Beruf einzuführen zu können. Trotz aller ihrer Versuche, Klassenkampf zu schützen, erkläre ich, daß mein Volk mit der Begeisterung und der Überzeugung in den Kampf geht, wie unser deutsches Volk. (Protest)

Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, so müssen wir alle zusammenarbeiten.

(Sehr richtig!) Die Sozialdemokraten aber lehnen das Zusammenarbeiten ab. Es ist eine falsche Darstellung, wenn die Sozialdemokraten sagen, daß die Landwirte an den hohen Getreidepreisen schuld sind. Gerade die Landwirte haben zuerst darauf hingewiesen, daß die Preise nicht zu hoch sein dürfen. Im Ausland sind die Verhältnisse größer und höher als bei uns. Und bezüglich der Kartoffeln sind wir für mögliche, aber angemessene Preise eingetreten. An den zeitweise eingetreteten Mängeln auf dem Kartoffelmarkt ist die Landwirtschaft nicht schuld. Vor allem muß das Wirtschaftsverhältnis zwischen den Preisen der Futterkartoffeln und der Speisekartoffeln ausgleichen werden. Die Höchstpreisfestsetzung für Fleisch muß in systematischer und energetischer Weise erfolgen, am besten von einer Zentralstelle aus. Wir können mit unserer wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft nicht so günstig da, wenn wir unsere Schuhzollpolitik nicht eingeführt hätten. Wenn wir in unserem Wirtschaftsleben Unzulässigkeiten und Schwierigkeiten haben, so trägt die Schuld hieran England, und deshalb gilt es besonders, diesen Feind zu bekämpfen. (Beifall.)

Abg. Herold (Bentr.):

Hinsichtlich der Kartoffelversorgung besteht eine lange Reihe von Verordnungen, aus denen es für den armen Menschen verstand schwer ist, sich zurechtzufinden. Auf diesem Gebiet müssen klare Bestimmungen getroffen werden. Wir beantragen, daß die im Oktober 1915 festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln bis zum Frühjahr nicht heraufgesetzt werden, für das Frühjahr und später dann mit um einen Betrag, der den von da ab entstehenden Schwund entspricht. Bei dem Mangel an Futtermitteln kommt die Herabsetzung der Kartoffelpreise allein der Versorgung von Kartoffeln nicht Einhalt gebieten.

Notwendig ist eine genaue Kontrolle der Kartoffelbestände, auch wenn sich ernste Schwierigkeiten nicht vermeiden lassen.

Die Gewährung öffentlicher Hilfen an die Landwirtschaft weisen wir zurück. So schlecht liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung nicht. Wir werden mit Nachdruck dafür eintreten, daß die Kartoffelversorgung möglich ge stellt werden. Im Interesse unserer Volksernährung fordern wir einen Zusammenschluß aller Berufe statt einer gegenseitigen Gedankenlosigkeit, ein gegenseitiges Verstehen und eine gewisse Verbrauchsbeschränkung bei allen Volkschichten wird uns zusammen mit den herorazenden Leistungen unserer Truppen die Garantie eines vollen Sieges geben. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Campe (nat.): Eine große Verhübung im Volle würde eintreten, wenn die Regierung auf Grund einer neuen Schätzung der Getreidebestände erlassen würde, daß wir genug Brotsorten haben und in das neue Jahr mit einer artischen Nahrung hineingehen. Mit Bezug auf die Futtermittelnot kann ich es nicht verstehen, wenn eine Autorität, wie Dr. Roedde, sagen kann, wie wären in diese unumkehrbare Lage nicht gekommen, wenn wir höhere Fäße für Futtergerüste gehabt hätten. Wir müssen unter allen Umständen eine intensive Pflege der Landwirtschaft mit allen Mitteln forschern. Unser Volk ist durchaus wackerwillig. Es muß nur überzeugt sein, daß die von der Regierung getroffenen Maßregeln billig und wirklich notwendig sind.

Wir wünschen, daß die Regierung, wenn sie Maßnahmen für notwendig hält, dann auch durchgreift und nicht auf halbem Wege stehen bleibt.

Die üblichen ewigen Wänderungen in den Maßnahmen haben viel Schaden verursacht. Man wird leicht Endes auch bei den Kartoffeln zu einer Verschärfung neuermaßen müssen. Bei der Festsetzung von Höchstpreisen darf nicht einseitig vorgehen werden, sonst wird z. B. wenn ausländisches Schweinefleisch nicht unter die Höchstpreisfestsetzung fällt, alles deutsche Fleisch ausländisches Fleisch. Ich bitte, unserem Antrag, die Höchstpreise für Kartoffeln nur um einen Betrag, der dem entstandenen und entstehenden Schaden entspricht, heraufzusetzen, zuzustimmen. (Beifall.)

Präsident der Reichsgetreideanstalt

Dr. Michaelis:

Bei der im Juni vorgenommenen neuen Schätzung sind wir zu einem Ergebnis von 10½ Millionen Tonnen gekommen. Das war außerordentlich wenig im Hinblick darauf, daß Deutschland sonst 12 bis 14 Millionen Tonnen Getreide braucht. Die Schätzung im November blieb noch hinter dem Ergebnis vom Juni zurück, so daß die möglichen Stellen im Januar ein schneidendes Maßnahmen für den Monat anordneten. Wir haben eine Nachprüfung der bestehenden Aufnahme veranlaßt. Diese hat ergeben, daß der Kehlbetrag voll gedeckt ist und daß wir mit einem Kehlbetrag von 200.000 Tonnen in die neue Einteilung treten. Das wäre knapp. Heute ist festgestellt, daß auch die Reserve von 200.000 Tonnen nun etwas erhöht wird.

Wenn wir eine Einteilung bekommen, die uns das gibt, wie im vorigen Jahre, dann werden wir über alle Not hinweg kommen. (Beifall.)

Direktor im Landwirtschaftsministerium Graf Kressling: Durch die Syndizierung des Viehhandels wird der direkte Verkauf zwischen Produzenten und Konsumenten nur indirekt betroffen, als es sich um den gewerbsmäßigen Handel handelt.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag 11 Uhr stattfinden. — Schluß 4½ Uhr.

Der Konflikt zwischen Kanzler und Ausschuss.

Ein neuer Vorstoß der „Kreuzzeitung“.

Br. Berlin, 16. Febr. (Eng. Drucksbericht. Bens. Wn.) Der Konflikt zwischen dem Ausschuss des preußischen Abgeordnetenhauses und der Regierung, der durch die Erklärungen zu Beginn der heutigen Sitzung zum Abschluß gekommen zu sein scheint, ist für die konervative Presse noch nicht erledigt. Die „Kreuzzeitung“ nimmt heute abend in einem über zwei Spalten langen Artikel erneut in der Angelegenheit das Wort, um in schärfster Weise gegen die fortschrittliche Volkspartei und liberale Zeitungen Stellung zu nehmen. Dem Kanzler und dem Auswärtigen Amt glaubt das konervative Blatt vorschreiben zu müssen, daß es eigentlich unstatthaft ist, sich mit liberalen Blättern in Verbindung zu setzen. So heißt es an einer Stelle des Artikels: Auch darauf müssen wir leider hinweisen, daß die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes bei ihrer Einschätzung auf Presse und offizielle Presse es durchaus nicht immer verstanden hat, den Einfluß von übergroßer persönlicher Empfindlichkeit, von Weisheitsrissen und Witschau, und besonders enger Beziehungen zu dem „Berliner Tageblatt“ und der „Frankfurter Zeitung“ als zur Säugtruppe der Politik des Kanzlers zu vermeiden. Das sind Dinge, die, nachdem bei dieser Gelegenheit nun wirklich dem Haß der Deutschen ausgezeichnet sind, einmal ausgesprochen zu werden müssen. Mag die offizielle Presse diese Ausführungen in der Weise, wie wir sie nun noch gewohnt sind, und gegen die wir uns zu wenden wissen, mit noch so schärfem Angriff auf uns beantworten, wenn nur dabei den in weitesten Kreisen verbreiteten Unsicherungen, die wir hier angedeutet haben, ein Ende bereitstehen wird. Das ist unser dringender Wunsch.

Die „Kreuzzeitung“ will offenbar das Thema forspinnen. Welchen Zweck sie dabei im Auge haben mag? Es ist bei der „Kreuzzeitung“ als konservativem Organ ein alter Haushalt, einer nicht ganz gefügigen Regierung in den Rücken zu fallen. Das haben auch andere Kanzler als Herr v. Bethmann-Hollweg erleben müssen. Die Schrift.

Der Krieg gegen England.

Kitchener's Übersicht über die Kriegsereignisse.

W. T. B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Kitchener gab im Oberhaus eine Übersicht über die Kriegsereignisse. Er teilte mit, daß während der Wintermonate acht neue Divisionen nach der Westfront geschickt worden seien, und daß dem Feind dort keine Ruhe gelassen werde. Der Redner sprach mit warmer Anerkennung von der italienischen Armee und erklärte, überzeugt zu sein, daß die Bewegung vorwärts sicher zu gutem Ende bringe. Trotz der bestgen Schichten und schweren Verlusten sei das russische Heer gründlich reorganisiert und neu ausgerüstet. Der Gesetz, von dem die Truppen befreit seien, sei noch ebenso gut wie zu Anfang des Kriegs. Über die Zurückziehung der Truppen von Gallipoli sagte Kitchener: Obwohl ich, als ich den Ort und Stelle war, zu der Ansicht gelangte, daß die Zurückziehung mit geringeren Verlusten geschehen könnte, als anfänglich angenommen wurde, übertraf die Art, wie er durchgeführt wurde, die hochgespannten Erwartungen. Der Minister sagte weiter, daß der Oberbefehl in Saloniki in die Hände des Generals Sarrail gelangt worden sei, um dem Gründen der Einheitlichkeit bei den Verbündeten kräftigen Ausdruck zu geben. Kitchener schloß mit der Erklärung, daß man dem siegreichen Ausgang des Kriegs vertraulich entgegensehen könne.

Englands Handel nach dem Kriege.

Eine große Handelskammerkonferenz. — Deutsche Handelsresolutionen.

W. T. B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Die Handelskammer des Vereinigten Königreichs haben den 20. Februar und die folgenden Tage zu einer Konferenz bestimmt, welche Menschen und Bonar Law besuchen werden. Zwischen sind von den verschiedenen Handelskammern ungefähr 70 Resolutionen eingelaufen. In einer wird ge-

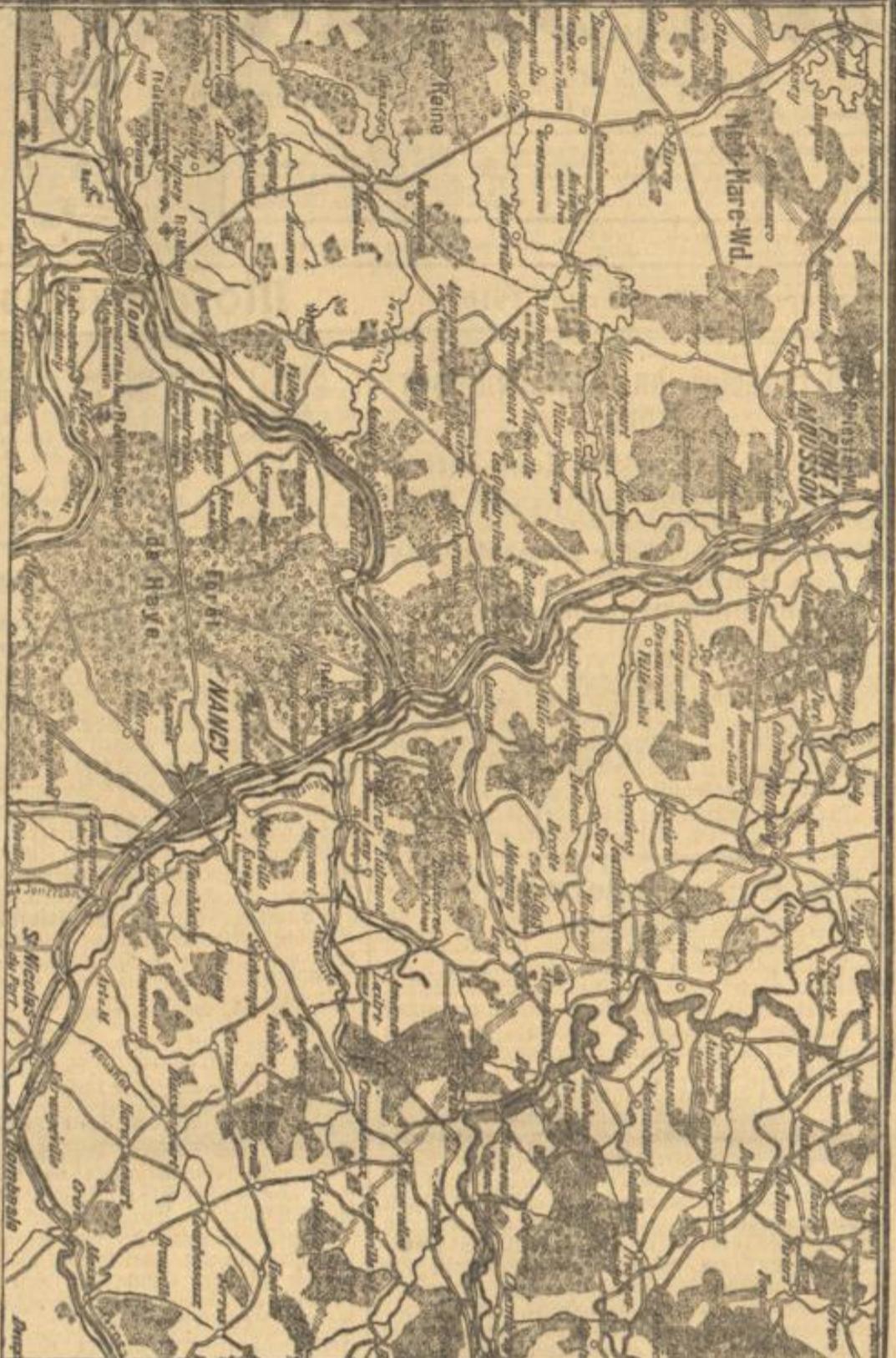
sagt, der Krieg geige, daß die Stärke und Sicherheit der Nation in Zeiten der Gefahr in der Tätigkeit liege, alles Mögliche in den Händen, die auf heimatlichem Boden stehen, zu produzieren. Eine andere schlägt vor, die Regierung solle sofort Schritte tun, um ein Ministerium für Handel

gegen seitigen Bevorzugung aller Teile des britischen Reichs und von auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsbeziehungen zwischen dem britischen Reich und den alliierten Ländern, ferner die vorsorgliche Behandlung der neutralen Länder sowie eine Regelung der Röste und

Die Front im Westen. 1) Priesterwald-Toul-Nancy

Mutmassliche Frontlinie.

0 — 5 Km. W.T.B. 2577.



zu verhandeln mit dem Handelsminister an der Spitze zu schaffen, der dem Kabinett angehört. In einer anderen Resolution wird ein Handelsblühd gegen die Feinde vorgeschlagen und angekündigt, daß im Falle, daß die Regierung nicht darauf einginge, die Handelskammern selbst Vertreter der Verbündeten und britischen Dominions einladen sollen, um über den Gegenstand zu beraten. Vierzehn Resolutionen fordern die Regierung auf, die Frage der

Handelsbeziehungen im Beicht mit den feindlichen Ländern in Erwögung zu ziehen. Weiter fordern sie die Regierung auf, Schritte zu tun, um eine Rückkehr zu den vor dem Krieg herrschenden Verhältnissen unmöglich zu machen. Die Handelskammer von Manchester, eine Stadt, die bisher als eine Hochburg des Freihandels galt, hat vorgestern den Antrag der Direktoren, daß die Freihandelspolitik nach dem Krieg fortgesetzt werde, und daß alle Versuche, ein

unaufhörlich vor sich hin: „Das ist eine Schande, eine wahre Schande für England. Gott behüte und vor unserem Wohl!“ Sie war nicht die einzige, die vor Scham über die Unmenschlichkeiten schreien verging, und ich versichere Sie, daß die besseren Londoner es nachträglich bitter bereuen, auf die gemeine Hebe der „Daily Mail“ blindlings hereingefallen zu sein. Sie wissen ja, daß am Ende der losgelassene Vöbel auch britische Geschäfte auszuräumen anstellt, doch endlich die Polizei eingriff und mit eiserner Faust ein paar zu Boden schlug. „Gott weiß, die Rache ist!“ räumte meine Freundin.

Die Meinung der Londoner von den deutschen Teufeln, Barbaren, blöden Bestien hat sich in den letzten Monaten sehr geändert. Die Zeiten sind endgültig vorüber, wo die Männer in ihrer bildenlosen Infamie der großen Menge vormachen durften, jeder German sei nicht nur ein Scheiss, ein Ungeheuer und Taugenichts, sondern noch obendrein ein schneppernder Feigling, der vor jedem Briten so in den Staub kriecht. Langsam, aber sicher, fängt man an, die deutschen Helden zu bewundern. Der Brite ist stolz, und darum impuniert ihm die noch stärkere Häufigkeit des Gegners, und umwunden gestand mir meine Freundin, gestanden mir sogar ein Franzose und ein Belgier nach einer Begegnung befehlung ein, der Hetzismus der führenden Männer hoch oben in den Lüften sei wahrhaft grandios. Man begeisterter sich für sie geradezu. Viele Engländer von Bildung und Auslandserziehung haben es mir offen ausgesprochen: „Es ist ein Skandal, ein so großes Volk wie das deutsche zu belämmern, es verüben zu wollen. Denn Ihr Deutschen seid ja am Ende doch die einzigen, mit denen wir uns messen können.“

Und in dem Maße, als die Bewunderung für deutsche Kraft und Tüchtigkeit, für ehrliche Disziplin und Ausbauer bei den Verbündeten wächst, in dem Maße fühlen sich freilich die Gefüle der Londoner für ihre „tapferen Alliierten“ ab. Die tapferen Alliierten“ aber, besonders jene, die in der Heimatstadt leben, fühlen das deutlich. Das Gesicht einer französischen Bekannten brachte ich nicht aus dem Sinn, als sie wenige Tage nach dem Zeppelin-Bombardement mit meiner englischen Freundin darüber lächelnd erregt debattierte: „So

Zur Kriegszeit in London.

Von Karl Wiedmann.

Was die Londoner jetzt von den Deutschen und den übrigen kriegsführenden Nationen denken.

Eine mir bekannte Dame, die in England viele Jahre ehrbarisch tätig war und unlängst von dort ausgewiesen wurde, machte mir jetzt bei ihrer Rückkehr die folgenden interessanten Mitteilungen. Ich gebe sie hier in ihren eigenen Wörtern wieder:

Sie wissen, ich bin stets eine große Verehrerin der Engländer und alles Englisches gewesen. Ich bin noch jetzt dagegen, die Nation als solche mit ihrer lächerlichen Regierung in einen Topf zu werfen. Aber bei all meiner großen Verehrung muß ich leider sagen, daß ich durch die Erfahrungen während der Kriegszeit mich gestrungen sah, umzukehren. Offen gestanden: ich glaube, wir sitzen alle mehr oder weniger an Überhöhung des englischen Wesens. Das behauptet ich nicht, weil Krieg ist und die Briten unsere Feinde sind, sondern weil ich jetzt Eigenheiten und Leidenschaften fand, offenbarer sah, die mein großes Vertrauen zur angelsächsischen Rasse auf erschüttert.

Nehmen Sie zunächst die berühmte britische Feindseligkeit und Reserviertheit, vor der die ganze Welt einschreckt. Sie ist zu einem Phantom geworden. Ich will Ihnen hier nicht Sachen erzählen, die jeder bereits aus den Blättern kennt, sondern eigene Erlebnisse und Erfahrungen. Und da werde ich jetzt mein Leben die „Lusitania“-Skandale nicht vergessen. Sie haben alle meine bisherigen Meinungen und Theorien so völlig über den Haufen geworfen, daß zuletzt nur noch ein mögliches Werd von all meiner Verehrung übrig blieb...

Stellen Sie sich vor, von allen Wänden, Bäumen, Brettern gestellt, von überall, wo es einen Raum zum Ankleben gibt, schreien Menschenplakate mit Innschriften, flammenden Lettern: „Remember the Lusitania“. Und darunter Worte, die die Menge zur Verachtung aller Deutschen nicht nur im Feld, sondern auch in London, zur Verachtung aller deutschen Eigen-

tums in der britischen Hauptstadt anfeuern. Bei Tausenden und Abertausenden haben diese zündenden Innschriften die wildesten Instinkte wachgerufen. Und unter diesen schmähvollen, flammenden Wörtern ist ein Telegramm um das andere, an Admiral Fisher lautend, abgedruckt, voll von frohlockenden, glühenden, jubelnden Glückwünschen zahlloser Bürger aus allen Ecken und Enden des Deutschen Reichs zu der wohlgelungenen Vernichtung der wehrlosen „Lusitania“. Nun stellen Sie sich weiter vor: Stopp an Stopp gedrängt sieht die siebernde Menge vor diesen informen roten Lügen, schwört auf ihre Wahrheit, verschlaut das entsetzliche Gift und wird rasend... Ja, noch ärger. Deutschen sieben da abgedruckt, die leuchtend verkünden, Germania und die Germanen hätten beim Erhalten der Nachricht von der Versenkung dieses bedeutendsten Schiffes — die ausschweifendsten Freudenfeeste gefeiert!

Ich habe — selbstredend unerkannt — zwei Völkelschläger im Ostend nach der Torpedierung mitangeschaut; mir war's, als müßte ich an der Menschheit verzweifeln und allen Optimismus über die Möglichkeit ihrer Befriedung über Vorwerfen. Bis zur Bewußtlosigkeit betrunkene halbwüchsige Purzchen und Rädel aus der finsternsten Unterwelt Babylon und die denkt verkommensten, zur Tierkufe herabgesunkenen Werber, ebenfalls bis zur Bewußtlosigkeit vom Allesfeind bestossen. Sie werde ich das Gezeiter, das Kampfgeschrei vergessen, als diese Reusen über die Löden und Häuser der Deutschen und Österreichischer, später aber auch sonstiger Ausländer und zuguterletzt sogar über englisches Eigentum herfiel und plünderte, alles furg und Stein schlug, als wär's ein russischer Pogrom. Solches Gebrüll hatte ich vorher nur einmal vernommen — im berühmten „Zoo“ des schönen Regent's Park, wenn man den wilden Tieren aus den Tropen ihre Nahrung hinwarf. Doch eine Genugtuung erlebte ich dabei, die mit zweierlei, daß die Engländer, besonders die besseren allgemeinweise noch immer nicht alle gekundete Vernunft und ihr einst so hoch geprägtes und geschätztes Gerechtigkeitsgefühl eingehüttet haben: Keine Freundin, in deren Begleitung ich mich befand, eine wachsche Britin, flüsterte

Schuhzollsystem einzuführen, zurückgewiesen werden sollten, verworfen. Alle Redner betonten, daß es notwendig sei, Schritte zu tun, um den deutschen Handel nach dem Krieg auszuschließen oder einzuschränken.

Auch eine Wirkung des „Appam“-Falles.

W. T. B. Amsterdam, 16. Febr. (Richtamtlich.) Wie unser Korrespondent von gut unterschätzter Seite erfährt, haben das Wiederstauchen bewaffneter deutscher Fahrzeuge auf dem Atlantischen Ozean und vor allem die Ereignisse mit der „Appam“ gute Folge, daß die Postdampfer der Union Castle Line von und nach Südostasien aus Gründen der Sicherheit anstatt die gewöhnliche Route zu nehmen, einen weiten Umweg machen. Die Reise von und nach Kapstadt mit diesen Dampfern nimmt jetzt sechs Wochen in Anspruch.

Kriegsgefangene Engländer in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 16. Febr. (Gens. Bla.) Kriegsgefangene Engländer befinden sich seit 12. d. M. in unseren Mauern. Es handelt sich um die Offiziere und Mannschaften der „Arabis“, die beim Untergang dieses Schiffes unweit der Doggerbank durch die Besatzenungen unserer Torpedoboote gerettet und am 11. Februar hierher gebracht worden sind. Die Gefangenen werden vorläufig hier verbleiben. Es sind die ersten englischen Seooffiziere, die hier als Kriegsgefangene untergebracht werden.

Korrektes Verhalten der Union zur neuen deutschen U-Bootkriegsnote?

Wilson in Washington zurück.

W. T. B. London, 16. Febr. (Richtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 13. Februar: Präsident Wilson ist heute zurückgekehrt. Es ist noch unbestimmt, welche Haltung Wilson zu der neuen deutschen Ankündigung einnimmt, alle bewaffneten Handelschiffe ohne Warnung zu zerstören. Die Ullagebung glaubt, daß seine Entscheidung Deutschland günstig sein wird. Ein Mann in sehr hoher Stellung sagte dem Korrespondenten der „Morning Post“, jede Regierung habe das natürliche Recht, zu bestimmen, unter welchen Bedingungen Schiffe die Häfen ihres Landes anlaufen dürfen. Es sei absurd, es als einen unneutralen Akt hinzustellen, wenn eine Regierung ihren bisherigen Standpunkt in dieser Frage ändere. Die älteste und einflußreichste Washingtoner Zeitung, der „Star“, sagt, die neue deutsche Ankündigung lasse den Vereinigten Staaten nichts übrig, als dieser Politik des Seefriedens beizutreten und alles zu tun, um die Amerikaner von der Benutzung bewaffneter Handelschiffe abzuhalten.

Washington prüft die deutsche Denkschrift.

W. T. B. Amsterdam, 16. Febr. (Richtamtlich.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Washington, daß das Kabinett gestern über die deutsche Denkschrift, betreffend bewaffnete Handelschiffe, beraten hat.

Eine Neutermeldung über die Absichten Amerikas.

Br. Amsterdam, 16. Febr. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bla.) Reuter meldet aus Washington, Amerika werde demnächst Deutschland und Österreich-Ungarn fragen, wie sie feststellen wollen, ob ein Handelsdampfer bewaffnet ist oder nicht, ehe sie es ohne Warnung in den Grund bohren. Reuter weiß auch schon, wie die amerikanische Denkschrift an die vierverbündeten Mächte aussehen wird. Es wird darin nämlich, nach Reuter, die Entfernung der Geschütze von den Handelsdampfern nur aus Gründen der Menschlichkeit empfohlen werden, womit aber keine Änderung der anerkannten Art der Kriegsführung bezweckt werden soll.

Resolution eines nordamerikanischen republikanischen Senators gegen unsere U-Boot-Note.

W. T. B. Washington, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Von dem republikanischen Senator Sterling ist eine Resolution eingereicht worden, in

der hochwiesen, ihr überflügen Englishmen, rief sie giftig, und aus ihren Augen sprühte etwas wie Schadenfreude. „Gehört ihr's nun am eigenen Leibe? Habt ihr euch nicht lustig über uns Pariser gemacht, weil wir uns vor deutschen Bomben nicht schützen konnten? Nun wisst ihr selbst, daß es kein Kinderspiel ist, die Zeppeline zu verjagen! Und dabei habt ihr nicht einmal eure eigenen Abwehrflieger, sondern losset eure Hauptstadt durch unsere und italienische Luftschiffen verteidigen!“

Noch ärger steht es um die Belgier. Diese armen Teufel sind in ihrer Hoffnung, in England wahre Freundschaft zu finden, bitter enttäuscht worden! Den besten Beweis für ihre verzweifelte Stimmung finden sie in der Tatsache, daß fast täglich zahlreiche Familien mit Kind und Kegel es vorgehen, nach ihrer Heimat zurückzufahren. Das Schiff, mit dem ich jetzt von Tilbury nach Böblingen zurückfuhr, war ganz von belgischen Flüchtlingen besetzt, die ihre Freude darüber nicht verbergen konnten, von den „Freunden“ fortzufahren.

Seit seines Lebens liegt der Engländer ein Vorurteil gegen alles Ausländische und alle Ausländer, und jetzt im Krieg wächst natürlich dieses Vorurteil von Tag zu Tag. Lange Worte, besonders schwere, können ihn zu einer gelinden Verzweiflung treiben! Seit nun die Russen aus den Karpaten geworfen wurden, haben die englischen Bündesgenossen keine rechte Freude mehr an ihnen. Seit dem vorigen August und September, als eine Russenfestung noch der anderen fiel, sind die Unruhen des Rates hier im Londoner Sturm gesunken. Und die Russen in London selbst? Sie wissen kaum mehr recht, wie sie sich benehmen sollen. Fast keiner von ihnen glaubt noch an den endgültigen Sieg seines Vaterlandes. Sie werden sich wohl noch erinnern, wie im ersten Halbjahr des Kriegs alle zweifelhaften Elemente in London, die früher Aufstand gehabt hatten und ihre ganze Bildung deutschem Leben zu verbannt hatten, sich auf einmal — aus Geschäftsräumen selbstredend — als rassische Russen ausposaunten. Unvergeßlich bleibt mir der Banist Rock Hambourg, der eine Engländerin zur Frau hat. Er schämte darüber, daß ihm ein neidischer Konkurrent an den Kopf war, er sei auch so ein

welcher erklärt wird, der Senat betrachte mit Sorge den Befehl der deutschen Admiralität, bewaffnete Handelschiffe ohne Warnung zu versenken. Die Resolution verfügt, die Vereinigten Staaten und die anderen Neutralen würden sich nicht bei dem deutschen Vorgehen beruhigen und erklärt, der Befehl stände im Widerspruch mit den seit langem anerkannten Rechten der Neutralen.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Zur Waffenstreckung Montenegros.

Eine authentische neutrale Darstellung.

Br. Hoag, 16. Febr. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bla.) Das spanische Auswärtige Amt veröffentlicht eine Note über die Kapitulation Montenegros. Darauf fragte am 4. Februar der spanische Botschafter in Wien auf Wunsch der österreichisch-ungarischen Regierung telegraphisch in Madrid an, ob König Alfons die Verbindung mit den montenegrinischen Ministern, denen augenscheinlich die Führung ihres Landes obliege, mit König Nikola vermittelte wolle. In Wien wünschte man auch, daß König Nikola eine Erklärung der montenegrinischen Minister zugestellt werde, wonach sie mit Nikola einverständnis die Übergabe vornehmen, in einem Gefecht jener montenegrinischen Minister, die jene Übergabe unterzeichneten, worin sie den König um Gemäßigung zum Friedensschluß ersucht. Der spanische Minister des Außenwesens erklärte sich bereit, meinte aber, da König Nikola Frankreichs Gastrecht genieße, sei die Vermittlung der französischen Regierung notwendig. Baron Burian erklärte sich damit einverstanden, worauf die Dokumente dem französischen Ministerium übermittelt wurden.

Die Verbindung zwischen Durazzo und Südalbanien bereits abgeschnitten.

Br. Christiania, 16. Febr. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bla.) Aus Athen wird über Paris gemeldet: Durch die Befreiung von Elbasan und Gjiro durch die Bulgaren ist die Verbindung zwischen Durazzo und Südalbanien vollkommen abgeschnitten.

Frankreich um Albaniens Schicksal besorgt.

Berlin, 16. Febr. (Bens. Bla.) über die Kriegslage in Albanien heißt es in einem Generalkommunikat der „D. T.“: Die Lage Albaniens erscheint französischen Militästragisch General Joffre beweise strategisches Hochalent, weil er die Befreiung von Tirana, Gjiro und Elbasan gesehen habe. Falls sich Gjiro wirklich in bulgarischen Händen befindet, müßten sich die Truppen im Mittelalbanien dem Sieger unterwerfen oder nach Italien eingeschiffen werden.

Wiederherstellung der Eisenbahn Florina-Bitolia.

W. T. B. Athen, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Blätter melden: Der Präfekt von Florina verhandelt mit dem bulgarischen Präfekten von Bitolia (Monastir), um die Eisenbahnverbindung Florina-Bitolia wiederherzustellen.

Der erlogene „Daily-Mail“-Bericht aus Nisch.

W. T. B. Berlin, 16. Febr. (Richtamtlich.) Wie wir an zu ständiger Stelle erfahren, bestätigen die behördlichen Bekanntstellungen, daß der famose Vericherstatter der „Daily Mail“, der an der Monarchengesellschaft in Nisch teilgenommen haben wollte, nicht existierte und der ganze Bericht auf Schwindel aufgebaut ist.

Eine englische Spionageorganisation in Griechenland.

Bisher vier Verhaftungen.

Br. Budapest, 16. Febr. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bla.) Aus Athen wird gemeldet, daß in Griechenland eine englische Spionageorganisation entdeckt worden ist. Vor einigen Tagen meldete ein Marineunteroffizier seinem Vorgesetzten, daß englische Agenten ihn dazu bewegen wollten, er möglicherweise ihnen wichtige Dokumente verschaffen.

deutscher Barbar. Wirklich gelang es ihm, die gerichtliche Verurteilung seines „Verlenders“ zu einer ansehnlichen Geldstrafe durchzuführen. Das hat jetzt aufgehört. Während die Londoner im ersten Jahr des Kriegs alles Russische verhöhneten, meint man jetzt überall Abfuhr, Enttäuschung. Die Engländer sangen wieder an sich laut über die schwarzen Völker aufzuhalten —, kein gutes Zeichen.

Wer noch viel weniger gern möchte ich jetzt in London ein Italiener sein wollen. Wie man sich über diese Leute schon früher lustig gemacht, sie verachtet hat! Freilich auf diese Italiener braucht die Themenstadt nicht gerade stolz zu sein. In dem schmutztrügenden Soho streift der Südländer mit seinem Leierkasten umher, dem er melancholische Töne entlockt, und in diesen Tönen lädt er melancholisch ein Klischee tönen. Und im Osten hat er im Auge statt der Friedfertigkeit und Melancholie ein unheimliches Kunkeln, sein Blick schlendert drohende Blicke, und der Mann lädt gelegentlich — das Rassetanzen. Dem echten Briten aber genügt es auch schon, wenn der Italiener nur mit den Achseln zu zucken, den Armen, Händen und Beinen zu rüben anhebt, und wenn er dabei sich am Geräusch des eigenen Wortschwalls betäubt. Z. seiner Verachtung italienischer Kultur gefällt sich eben auch die Verachtung des südländisch aufgeregten Temperaments. Dabei vergessen die Londoner natürlich, daß sie im Augenblick auch ein ganz seltsames Temperament entfalten. Wer dazu kommt noch eins: die grenzenlose Verachtung des Londoners für italienische Unreinlichkeit. Wovor wissen Sie ja, daß es kaum etwas Unreinlicheres als den Londoner Magen geben kann, — um e... mildes Wort zu gebrauchen. Doch das kommt dabei nicht in Betracht. Hätten nur die Italiener Sieg um Sieg gefeiert, wären sie stolz und stolz in Wien einzumarschiert, dann wären diese noch vor wenigen Monaten „gallant allies“ wohl im Kurs gestiegen, und man hätte sie vielleicht ebenso schamlos verberichtet wie die Russen vor dem erhofften Eingang in Berlin. Über, aber... Man fühlt jetzt ähnlich wie sie, wie wir für die „plucky little Belgians“, „heroic little Servs“. Dazu kommen die empörierten Angriffe italienischer Blätter auf England, das den Brot- und Stohlen-

Durch die alsbald eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß in Saloniki zahlreiche englische Spione tätig sind, deren Führer ein englischer Stabsoffizier ist. Bisher wurden vier Spione verhaftet.

Die schwankende Haltung Rumäniens.

Scharfer Widerspruch des konservativen Organs gegen den Vertrag mit England.

Br. Bukarest, 16. Febr. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bla.) Der Bruder des Ministerpräsidenten Bratianu, Dina Bratianu, hielt dieser Tage eine Rede, in der er sowohl die unionistische Föderation als auch die Anhänger Marghiloman angreift. Das amtliche Organ der konservativen Partei in Rumänien „Stegol“ antwortet auf diese Auslösung folgendermaßen: Wir erklären namens der konservativen Partei, daß, wenn heute zwischen uns und der Regierung ein offener Bruch auftritt kommt, dies nur dem Umstand zugeschrieben werden muß, daß sich die Neutralität der Regierung in letzter Zeit von allem mehr als vom Neutralitätsprinzip leiten ließ. Das Verhalten der Regierung wird charakterisiert durch den mit England abgeschlossenen Vertrag. Dies war eine solche schwerwiegende politische Tat, daß die Regierung dadurch des Rechts beraubt ist, sich weiterhin zum Hüter der Neutralität aufzuspielen.

Kanadas Kriegsleistungen und Staatshaushalt.

W. T. B. Ottawa, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der Finanzminister wies bei Einführung des Staatshaushaltes daraufhin, daß als Ergebnis der Vermehrung der Einnahmen und der Verminderung der Ausgaben gegen das letzte Jahr die eingelaufenen Gelde um 57 Millionen Dollar gestiegen sind. Die Regierung rechnete bei der Einbringung des letzten Staatshaushaltes mit einer Vermehrung der Einnahmen bis zu 150 Millionen. Dieser Betrag, erklärte der Minister, wurde überschritten, denn die Einnahmen des laufenden Finanzjahrs werden mindestens 170 Millionen betragen. Bisher hat das Parlament 150 Millionen für Kriegsschiffe bewilligt. Aber die Regierung wird darüber hinaus in indirekten 250 Millionen anfordern. Die Finanzlage Kanadas ist infolge der sehr guten Ernte und der Nachfrage nach Kriegsmaterial sehr günstig. Es sind bisher 250000 Mann angeworben. Die Zahl der Soldaten soll auf eine halbe Million gebracht werden, um die neuen Kontingente auszurüsten und die ganze kanadische Streitmacht auf den Beinen zu erhalten.

Was wollen die Japaner im Sueskanal?

Japanische Kriegsschiffe im Mittelmeer.

Br. Basel, 16. Febr. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bla.) Den „Bas. Nachr.“ berichtet man aus Athen: Zwei japanische Kriegsschiffe haben den Sueskanal in der Richtung nach Palästina passiert. Nach dem „Neon Ait“ befinden sich japanische Flugzeuge mit einem Mutter Schiff im Kanal.

Die Neutralen.

Schwedens Vergeltung.

Die Festhaltung der für England bestimmten Paketdienstungen.

W. T. B. Kopenhagen, 16. Febr. (Richtamtlich.) „Verlinsle Tidende“ berichtet aus Stockholm: In den letzten Tagen ist von Göteborg keine englische Paketpost mehr angelangt.

Dort liegen nunmehr 50000 für England bestimmte Paketdienstungen aufgespeist.

Schwedens Aufwendungen zur Wahrung seiner Neutralität.

Schwedisch-dänische Abrechnungsschwierigkeiten.

W. T. B. Kopenhagen, 16. Febr. (Richtamtlich.) „Verlinsle Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Regierung verlangt in einem gestern eingebrochenen Gelehrtenkampf, zur Wahrung der Neutralität 25 Millionen Kronen aufzuwenden zu dürfen. — Auf Grund des niedrigen Nutzes des

liefert immer höher hängt. Und ich betrachte ein leichtes Erleben als kein günstiges Symptom: in einem Dingel-Dangel, daß ich kurz vor der Abfahrt befudete, machen sich die Engländer in einer derben Pose über die „dirty foreigners“ auf nicht besonders seine Art und Weise lustig. Ein Windhund von italienischem Kellner tritt da auf und schmeugt sich — in die Gewölle. Nicht sehr geschmackvoll. Soll aber vorkommen. Schallendes Gelächter, laute Rufe der Verachtung im Publikum. Denn diese Unförderlichkeit ist schon das Allerhöchste! Was die anwesenden Italiener wissen das äußerst peinlich. Sie haben sich schon vorher über die frechenhafte Darstellung, den lächerlich-übertrieben faulierten Agenten des Kellners aufgehalten. Und mit lauten Schimpfwörtern und wilden Armbewegungen marschieren sie unter dem Jubelgeschrei des Publikums hinaus. Eine Kleinigkeit, wird man sagen, und doch nicht ohne Bedeutung. So erleben die Londoner an ihren „Freunden“ wenig Freuden, und die bedauernswerten „Freunde“ an den Londonern noch weniger. Gegenjetzige Bedauern, gegenseitiges Anflügen, Verzanklungen, Verdächtigen, Verdöhnungen, ununterbrochen gegenseitige Kündolagen —, alles recht böse Anzeichen... Und im grellsten Gegenjag dazu die unwillkürliche Bewunderung der „deutschen Barbaren“.

Meine sonstigen Erlebnisse? Und wie es jetzt in London aussieht? — Es wird spät und ich habe Ihnen noch so viel zu erzählen! Das nächste Mal.

Meine Chronik.

Theater und Literatur. Im Deutschen Theater in Hannover erlebte am Samstag das nachgekämpfte Drama von Hans Schmid-Schuster die Uraufführung. Der Dichter behandelt in dem Drama unter dem Titel „Die Winden sehn“ ein eigenartiges Problem. Die gute Darstellung verhalf dem Drama zu einem Achtungserfolg.

Bildende Kunst und Musik. Schillings Oper „Monalisa“ fand bei ihrer gestrigen Erstaufführung am Kasseler Hoftheater unter Auseinandersetzung des Komponisten begünstigte Aufnahme.

dänischen Papiergeldes gegenüber dem schwedischen sind Schwierigkeiten bei der Abrechnung zwischen der schwedischen und dänischen Staatsbahn entstanden. Schweden verlangt monatliche Bezahlung in Gold. Dänemark hat gestanden gemacht, daß solches in dem Abrechnungsverhältnis zwischen Schweden und Deutschland nicht verlangt würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Swedische Verwendung des alten Museums.

Da der Verlauf des alten Museums mit einer Abfindungssumme von 450 000 R. zugunsten der Stadt zufrieden geworden ist, wäre, so wird uns geschieben, jetzt endlich Gelegenheit geboten, mit den Schulen, die seit Kriegsbeginn unter ungünstigen Verhältnissen den Schulbetrieb aufrecht erhalten müssen, wieder in geordnete Zustände zu kommen. Da die Räume im alten Museum sehr groß sind, wäre es am einfachsten und billigsten, die Soldaten aus den Schulen dort unterzubringen. Der Einwand, eine Kaserne würde das vornehme Bild der Wilhelmstraße beeinträchtigen, dürfte doch für die erste Zeit, in der wir leben, nicht stichhaltig sein, da insbesondere auch noch zwei Seitenzugänge, und zwar nach der Friedrichstraße und Museumstraße vorhanden sind. Die soeben entstehende Schulenlastung kommt doch hauptsächlich unseren Kindern zu gute, die unter den jetzigen Verhältnissen im Winter bis um 1/2 Uhr abends und im Sommer bis 1/2 Uhr Unterricht haben.

— Kriegsabzeichen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Kriegsfreiwillige chemische Einjährig-Freiwillige August Schick in der 4. Kompanie Füsilier-Regiments 80 ausgezeichnet. — Für erwiesene Tapferkeit vor dem Feind bei einem Sturmangriff am 20. Januar d. J. wurde der Unteroffizier Georg Reichert, früherer Oberfeldnarr vom „Hotel Berg“ in Wiesbaden, zum Siegelfeldwebel befördert. Reichert ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sowie der Württembergischen Tapferkeitsmedaille.

— Die Preußische Verlustliste Nr. 455 liegt mit der Liste Nr. 1 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten preußischen Heeresangehörigen und der Sachsischen Verlustliste Nr. 238 in der Tagblattshalterhalle (Ausflugslokal links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 234 und 254 sowie des Pionierbataillons Nr. 21.

— Wild-Gerichte. Seit kurzem geht auch hier das Gericht um, daß bei dem höchstwürdigen Beamen der Stadt Mainz ein Einbruchsdiebstahl verübt worden wäre, wobei große Vorräte von Lebensmitteln den Tätern in die Hände gefallen seien. Mainzer Zeitungen erklären jetzt, daß der angebliche Einbruch überhaupt nicht verübt worden ist und somit seinem Drum und Dran auf Erfahrung beruhe.

— Versorgungshaus für alte Leute. Als Verwaltungsratmitglied des Versorgungshauses für alte Leute wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsrats Professor Dr. Stelle Herr Generalleutnant Valentin, Retrot 48, und an Stelle des zum 1. Vorsitzenden gewählten Herrn Stadtrats Wilh. Arndt als Schatzmeister Herr Dr. et. phil. Bertrand, Singkirche 1, gewählt.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Das Thaliatheater bringt bis einschließlich Freitag das tragische Schauspiel „Das Meer gibt seine Toten wieder“, ein passendes und vornehmes Stück, in welchem die Schauspielerin Klara Wielk die Hauptrolle spielt. Das Lustspiel „Das Weiberregiment“ und ein vorzügliches Varietéprogramm setzen für die heitere Stimmung.

Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstraße. Zur Aufführung kommt gegenwärtig „Der Feuerkörner“, ein Film in 4 Akten nach dem gleichnamigen Werk von Otto Ludwig. Anderer neuen Kriegsbildern läuft als Einlage der neue Roten-Film „Höhenrassen“ (Der weiße Tod) mit wunderbaren Bildern aus dem Hochgebirge und spannendem Inhalt. Morgen ist der letzte Vorführtag dieses Spielplanes.

Das Edison-Theater, Rheinstraße 47, und das Germania-Theater, Schwalbacher Straße 67, bringen bis Freitag auf ihren Spielplan den Kriminalroman von Richard Eichberg: „Das Tagebuch Collins“, in 4 Akten. Als neue Nummer kommt ab heute ein Indianerdrama, betitelt „Der kleine Held“, hinzu.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

Heute abend 9 Uhr findet im Saale der „Schlaraffia“, Luisenstraße 42, die Hauptversammlung des „Vereins Wiesbadener Presse“ statt.

Im „Arausianum“ Verein für Naturkunde findet wegen Erkrankung des in Aussicht genommenen Vortragenden heute Donnerstag eine wissenschaftliche Sitzung nicht statt.

Dr. Paul Rohrbach-Versch. sprach vor etwa Jahresfrist auf Veranlassung des „Hansabundes“ in Wiesbaden über das Thema: „Woher kam der Krieg und wohin führt er uns“. Gewissermaßen als Ergänzung zu seinen damaligen Aufführungen wird Dr. Rohrbach in einem am Samstag im Kressoal der Turngesellschaft um 8½ Uhr stattfindenden Vortrage sprechen über das Thema: „Was ist uns der Krieg“.

Vereinsvorträge.

(Ohne Gewähr.) In der letzten wissenschaftlichen Sitzung des russischen Vereins für Naturkunde am 30. d. M. hielt Professor Dr. Radetsch einen anregenden, durch zahlreiche wohlgelegene Experimente unterstützten Vortrag über die Entwicklung der Elektrisiermaschine, der von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dosheim, 16. Febr. Der hiesige „Unterstützungsverein“, eine Zusammensetzung, hat nach dem Jahresbericht an Mitgliederzahl nicht unerheblich abgenommen. Ende 1914 zählte die Gesellschaft noch 181 Mitglieder, 85 also fast die Hälfte aller Mitglieder, stehen im Felde. Im Rechnungsjahr 1915 wurden 80 Kranthaltsfälle mit insgesamt 1891 Kranthaltsstagen angemeldet. Die Einnahmen beliefen sich auf 4747,85 R. die Ausgaben auf 4482,99 R. Zu die Rasse ist eine Familienversicherung angeschlossen, deren Mitgliederzahl mit 54 dieselbe blieb. Hier betragen die Einnahmen 2389,49 R., die Ausgaben 2657,11 R. An der 2. und 3. Kriegsamtliche beteiligten sich durch Freihilfen beide Kriegswege. — Zu den beiden in voriger Woche gemeldeten Todesfällen infolge Schlaganfalls kam am Sonntag noch ein dritter hinzu. Ein 75jähriger Tagelöhner von hier hatte einen Spaziergang nach Kloppenheim unternommen, um eine bekannte Familie zu besuchen. Dort fiel er plötzlich bewußtlos vom Stuhle und war sofort tot. Auch ihm hatte ein Schlaganfall ein schnelles Ende bereitet. — Die hiesige Gemeinde hatte in voriger Woche zum erstenmal einen Feuerwehrlauf an die hiesigen Einwohner eingerichtet. Derselbe fand jedoch Aufschub, da mindestens noch einmal solche Wette hätten verlost werden können. Für die weiteren Verläufe soll für eine entsprechend größere Menge Süßigkeiten gesorgt werden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Mittelhessischer Verband evangelischer Arbeitervereine.

W. Frankfurt a. M. 15. Febr. Unter dem Voritz von Pfarrer Schmitt & Höchst a. M. fand gestern die von etwa 20 Vereinen des Mittelhessischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine bedeckte Abgeordnetenversammlung statt. Nach der Erledigung des geschäftlichen Teiles, der sich auf Berichterstattungen über Sterbefallen, Volksversicherung, Verbandsorgane und Verbandskasse erstreckte, verhandelte die Versammlung über einen Antrag des Vereins Battenheim, der während des Krieges eine unbedenkliche Zahl von Lehrlingen bei den Handwerkern fordert. Der Antrag fand Annahme. Ein Antrag Frankfurt regte an, dahin zu wirken, die Frau anerkannt in gewerblichen und sonstigen Betrieben auf das notwendigste Maß zu beschränken. Dadurch sollen ungünstige Lebensverhältnisse oder Arbeitsmangel männlicher Personen verhindert werden, zugleich aber soll die Frau vor Schädigungen an ihrer Gesundheit bewahrt werden.

W. Dillenburg, 15. Febr. Auf dem Förderturm der Eisengrube „Nikolaustollen“ wollte der Bergarbeiter Heinrich Hahn aus Großenhausen einen Erzvogel in den Förderturm rollen, bemerkte aber nicht, daß der Korb nicht vor der Haltestelle stand. Hahn stürzte mit dem Wagen 200 Meter tief ab und blieb zerstört auf der Schachtröhre liegen.

W. Westerburg, 15. Febr. In Ilbenstadt in Oberhessen starb im Alter von 64 Jahren Graf Friedrich Leiningen-Westenburg. Graf Friedrich war der Chef der standesherrlichen Familie Leiningen-Westenburg, die in der preußischen Provinz Hessen-Nassau und im Großherzogtum Hessen umfangreiche Standesherrschaften besitzt.

Regierungsbezirk Kassel.

W. Marburg a. d. L. 16. Febr. Der Professor der Physiologie, Geheimrat Friedrich End, ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

W. Darmstadt, 14. Febr. Die Abgeordneten Lang und Stedel haben in der 2. hessischen Kammer einen Antrag eingereicht, durch den die Regierung erachtet wird, während der Kriegszeit eine wesentliche Erzung der Schmelze für Rehwild und Hase und eine Aufhebung der Schmelze für weibliches Rot- und Damwild vorgenommen. Ferner wird gebeten, zu veranlassen, daß das in einigen Gemeinden überhand nehmende Schwarzwild mit allen Mitteln bekämpft wird. In der Begründung wird auf die großen, durch das Wild hervorgerufenen Schäden hingewiesen, gegen den die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen. Es wird die Abgabe von Schußscheinen an geeignete Ortsbewohner und die Auszahlung von Schußprämien wie in vielen Kreisen Bayerns empfohlen.

Neues aus aller Welt.

W. Berlin, 16. Febr. Durchbare Schreckensstatu einer Mutter. Berlin, 16. Febr. Der „A. A.“ meldet aus Hannover: In einem Anfall geistiger Unzucht tötete die Frau des Kaufmanns Globus in Schkeuditz ihre 5 Söhne im Alter von 3 bis 13 Jahren durch Revolverschüsse und verlegte sich dann selbst schwer. Religiöse Gegenseite zwischen den Elterleuten sowie wirtschaftliche Schwierigkeiten sind nach einem Briefe an die Mutter die Ursache der Bluttat.

Das verhängnisvolle Spiel mit Blindgängern. Wien, 14. Febr. Der „Morgen“ meldet: In der Blechurnagasse 26 spielten Kinder mit einem blindgängigen Handbellschrapnell, das ein Urlauber aus dem Felde mitgebracht hatte. Das Geschoss fiel niedrig und platzierte. Vier Kinder wurden tödlich, eine Frau leicht verletzt und mehrere Wohnungen beschädigt.

Ein holländischer Dampfer gestrandet. Amsterdam, 15. Febr. Nach einem „Cloud Report“ aus London ist der holländische Dampfer „Leonora“ (1155 Bruttotonnen) auf der Reise von Sundsvall nach Rotterdam nördlich Frederikshavn gestrandet.

Ein Dampferzulassungsst. W. T. B. London, 14. Febr. „Daily Chronicle“ berichtet aus Deal vom 10. Februar: Der norwegische Dampfer „Correct“ ist bei Northoreland mit einem englischen Dampfer zusammengetroffen und gesunken. Es ist kein Menschenleben verloren gegangen.

Feuer in einer amerikanischen Munitionsfabrik. New York, 15. Febr. Eine große Munitionsfabrik der Generale Electric Company-Schenectady im Staate New York ist durch ein Feuer, dessen Ursache unbekannt ist, zerstört worden. Nach einer späteren Meldung wurde nur ein kleines Gebäude zerstört.

Letzte Drahtberichte.

Ein Wechsel in der deutschen Gesandtschaft in Sofia.

W. T. B. Berlin, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der „Rundschau“ meldet: Auf folger hat der kaiserliche Gesandte in Sofia Michaelis um einen Erholungsurlaub nachgezogen und sich zur Kur nach Bad Kissingen begeben. Da der Gesandtenposten in Sofia gegenwärtig nicht längere Zeit vertragen bleiben kann, ist der bisherige Gesandte in Christiania Graf Oberndorff zum Nachfolger ausgesetzt. Michaelis, der in Anerkennung seiner Verdienste auf dem bisherigen Posten durch die Verleihung des Roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub ausgezeichnet wurde, wird nach seiner Wiederherstellung einen anderen Gesandtenposten erhalten.

Dauernder Erfolg von Ferromangan im Inland!

W. T. B. Berlin, 18. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Frage des Erfolges von Ferromangan für die Stahlherstellung ist gelöst. Das Material wird aus inländischen Grubensäften hergestellt, die sich in beliebig großen Mengen im Inland gewinnen lassen. Anlagen hierfür sind schon im Betrieb, noch große im Bau. Das Verfahren wird uns dauernd von der Sufuhr aus dem Ausland unabhängig machen.

Der „Vierverband am Vorabend einer neuen Entwicklung“.

Die großen Nebenarten nach Briands Besuch in Rom. W. T. B. Paris, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ erklärt über die wirtschaftliche Tragweite der Romreise Briands, niemand vermöchte heute daran zu zweifeln, daß der Vierverband am Vorabend einer neuen Entwicklung stände. Zwei Konferenzen würden in Paris stattfinden, eine militärische, die andere politischer Art. Die erste werde aus Oberfeldherrn der Alliierten bestehen und die verfügbaren Truppenstärke wie das Kriegsmaterial feststellen. Was besonders das Kriegsmaterial betreffe, so sei die Arbeit dank dem Besuch von Albert Thomas in Rom beendet, sowohl hinsichtlich des Austausches von Rohstoffen und seine Kräfte hinsichtlich der Erzeugung. Die Arbeit werde entsprechend den bisherigen Hilfsquellen jeden Volkes verteilt. Dies sei die Grundlage eines Übereinkommens zwischen General Dall'Olio und Albert Thomas. Was die verfügbaren Mannschaften betreffe, müsse die militärische Konferenz in Paris abgeweitet werden. Sobald jut die Sicherheit auf allen Fronten gesetzt sei, werde die Konferenz einheitliche

Pläne ausspielen und den Austausch von Truppen und Kriegsmaterial so viel als möglich erleichtern, insbesondere durch zollpolitische und steuerliche Abmodifizierungen. Hier werden den Grundsatz verwirken, daß, ebenso wie der Krieg einer einzigen Feldzug darstelle, auch eine einzige Front, eine einzige Armee und ein einziger Stab an Waffen und Munition bestehen müsse. In Rom habe man gut gespürt, in Paris werde man glücklich ernten. Der Tag sei nicht fern, an dem Italien an Österreich und sich dadurch auch an Deutschland räche.

Krieg bis zum Außersten.

Eine weitere französische Äußerung.

W. T. B. Paris, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der Agence Havas: Unter der Überschrift: „Falsche Männer“ schreibt der „Tempo“: Es gibt Leute, die nichts entmündigen, die trockene Warnungen hörndig dabei bleiben, ihre Auffassungen, die man nicht haben will, anzuhören. Es gibt Neutrale, die bei dem Versuch behalten, den Frieden zwischen den Völkern wieder herzustellen, indem sie sich einbilden, es würde möglich sein, durch großherzige Formeln die schwierigen Probleme, die die zivilisierte Welt kennt, zu lösen. Wir wollen gern zugeben, daß diese Neutralen von den besten Absichten erfüllt sind und daß bei ihnen keine persönlichen Interessen obwalten. Aber nach dem Mißserfolg aller ihrer Versuche, eine Annäherung herzustellen, müssen sie sich überzeugen, daß ihr Standpunkt nicht der unsrige sein kann. Wenn Deutschland verspricht, wirklich mit Wohlwollen alle Friedensvorschläge, die die Alliierten machen würden, zu prüfen, so hat dies keine Bedeutung, aus dem sehr einfachen Grunde, weil die Alliierten keine derartigen Vorschläge machen, sondern ihre Bedingungen den Mittelmächten dictieren werden, ohne daß es notwendig ist, sich danach zu erkundigen, ob Deutschland mehr oder weniger geneigt ist, sie zu erörtern oder anzunehmen. Der „Tempo“ schließt: Weder Friede noch Waffenstillstand, noch eine Vermittlung irgendwelcher Art, sondern Krieg bis zum Außersten, so sorgt man die Lage in den Ländern der Alliierten auf. Wenn man sie dort anderes ausspielt, dann wird es nur deshalb der Fall sein, weil unsere Heere ihr Ziel erreicht haben und Österreich-Ungarn und Deutschland sich besiegt erklären.

Der Zar an der Front.

W. T. B. Petersburg, 16. Febr. (Richtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kaiser Nikolaus besuchte am 11., 12. und 13. Februar die Nordwestfronten, wo er die Truppen, insbesondere die Reiterei, besichtigte. An zwei Fronten rüstete der Zar die Offiziere eines jeden Regiments angesprochen, in denen er ihnen für ihren ehrigen und hingebungsvollen Dienst dankte und die Überzeugung ausdrückte, daß jeder zum Außersten kämpfen und ihm helfen werde, den Feind niederzuwerfen.

Die russischen Munitionskäufe in Japan monopolisiert.

Br. Zürich, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Der „Neue Zürcher Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Aus Tokio wird hierher geliefert, daß die russischen Munitionskäufe in Japan monopolisiert sind, so daß in anderen Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten keine Räume mehr bestehen.

Zur Wiedereröffnung des englischen Parlaments.

Siegesgerede und Sorgen in einem Atem. W. T. B. London, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ verbreitet einen Bericht des „Daily Telegraph“ über die Wiedereröffnung des Parlaments, in welchem es heißt: Die Parlamentssession des kritischen Jahres des großen Krieges ist eröffnet. Großbritannien und seine Verbündeten beginnen ein neues Kapitel des Konfliktes. Sie waren sie so fest vom Siege überzeugt wie heute. Die noch immer tohenden Kosten des Krieges und der schwere Druck, den der Krieg den nationalen Hilfsquellen auferlegt, beunruhigt die Phantasie. Wie soll das weitergehen? Das Blatt schließt, es müsse irgendwie weitergehen, bis zu einem Siegreichen Ausgang.

Der italienische Gesandte für Albanien in Rom.

W. T. B. Bern, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der „Corriere“ meldet aus Rom: Miotti, der italienische Gesandte in Durazzo, ist nach Rom zurückgekehrt, wo er eine lange Unterredung mit Sommo hatte.

Der Zeitpunkt der nächsten englischen Kriegsanleihe.

W. T. B. London, 16. Febr. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ meldet: Es wird bestätigt, daß es unverkennbarlich ist, daß vor dem 31. März eine neue Kriegsanleihe gemacht wird.

Eine Munitionsexplosion in einem französischen Güterbahnhof.

Br. Genf, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Im Güterbahnhof von Chalon-sur-Saône explodierte ein mit Munition beladenes Eisenbahnwagen, wodurch ein norwegischer Soldat verurteilt und die Telegraphenverbindung Spornay-Paris zerstört wurde.

Reklamen.

Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, führt nach unseren heutigen Kenntnissen die einzigartig beste Zahnpflege aus.

Preis 1/2 Fl. M. 1.50. 1/2 Fl. 85 Pf.

Odol

zahnpflege

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kleine Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Angestellte Büglerin gesucht Wiesbadener Straße 6, Parterre.

Bügelschirmädchen gesucht Döbner Straße 122, R. 1.

Rebenbeschäftigung findet junges Mädchen, welches gut Schopflöcher machen kann, bei Schneider, Hermannstraße 26.

Feinbüro, Nähin u. tücht. Hausmädchen zum 1. März gesucht. Vorzuhören: Wiesbadener Straße 4.

Suche p. Nähin, H. Haus- u. Alleinm. in Koch, f. f. tier u. ausm. Frau Erika Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldg. 8, Tel. 2883.

Suche j. Nähin, Zimmer, Haus-, Stern- und Küchenmädchen sofort und später. Frau Katharina Hardt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schwanengasse 7, 1. Telefon 4372.

Tücht. auerl. älteres Mädchen, findet mit guten Zeugen, f. alle Haushaltshilfen möglichst für sofort. gesucht Sonnenberger Straße 19.

Junges braues Mädchen gesucht Kantine 2. Ober. Scherzheimstr. f. 1. März gesucht. Vorzuhören: Wiesbadener Straße 3-4 Uhr Bierkade 24. Parterre.

Gesucht zum 1. März

für einen kleinen Geschäftsh. Haushalt (2 Personen) ein befreit. Näh. Mädchen, welches gut Kochen kann, in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahren ist. Offerten unter R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin sucht Adolph Assoz. Krausplak. Kritzel zur Krankenpflege u. Hygiene.

Tücht. Verkäuferin gesucht. Feidenhaus Wittensteiner.

Gewerbliches Personal.

Gesucht für 1. März oder später tüchtige auerl. jüngere

Nöchin.

Gute Arbeit erforderl. Rosenstr. 5.

Tücht. Fräulein

als Stelle sofort nach Wiesbaden gesucht. Vorzuhören: 8-8 Uhr bei Grether, Wiesenstraße 5.

Gesucht für 1. März ein durchaus auerl. Näh. en. das Feinbüro, Kochen kann in Haushalt versteht. Haushalt vorhanden. G. H. Wiesbadener Straße 19.

Solides Alleinmädchen, das selbstständig Kochen u. Haushalt versteht. Kochen kann, bei hohem Lohn gesucht Theodorstraße 8, R. 1. Vorzuhören: Wiesbadener Straße 88, 1. St. rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen, das selbstständig Kochen kann, bei hohem Lohn gesucht Theodorstraße 8, R. 1. Vorzuhören: Wiesbadener Straße 88, 1. St. rechts.

Gesucht. Alleinmädchen gesucht. Beherbergung Gerich. Schönwalder Straße 31.

Tüchtiges Alleinmädchen, das etwas Kochen kann, gesucht Wiesbadener Straße 22, Parterre.

Tüchtiges saub. Dienstmädchen für alle Haushaltshilfen gesucht. Vorzuhören: 11-12 Wiesbadener Straße 13.

Gesucht ein besseres auerl. tüchtiges Hausmädchen, das etwas Kochen kann. Röhres im Tagbl.-Verlag. N. 1.

Suche tücht. Alleinmädchen sofort. Licht. Wiesbadener Straße 30.

Wise. ob. alt. Näh. s. selbst. Näh. Bürgert. Haush. ges. Frau Anna Schmid, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bleichstraße 28, 2.

14-16j. Mädchen v. Lande sofort gesucht Wiesbadener Straße 23, 3.

Suche für sofort. tücht. Mädchen, von 15-17 Jahren zum Ausüben einer für etwas Haushalt. Stellenvermittlerin, Füchslstraße 23.

Sauberes Haushaltmädchen sofort gesucht Laumstraße 56, 2.

Tücht. tücht. Monatsmädchen v. 14-16 gesucht Karlstraße 18, Parterre.

Monatsmädchen gesucht 3 Stunden vorw. und 2 Stunden nachmittags. Röhres im Tagbl.-Verlag. N. 1.

Saub. unabh. Monatsfrau 1 St. gesucht Nerostraße 44, 1.

Reinliche Monatsfrau oder Mädchen gesucht von 14-16 Uhr Kirschstraße 64, 2.

Monatsstelle einige Stunden vorw. nochm. gesucht Hochzeitstraße 8, Parterre.

Junges Mädchen sucht Ausbildungsmädchen sofort. R. 2. bei Eifel, Schuberg 27, 2 St.

Frauen und Mädchen finden dauernd lohnende Beschäftigung. Döbner Straße 147.

Besseres auerl. zuverlässiges

Alleinmädchen

welches im Kochen, Haushalt und Nähen gut erfahren ist, für kleinen Haushalt gesucht Schenkendorff. 3. Parterre links.

Gesucht bess. Alleinmädchen

welches etwas Kochen u. servieren kann, für H. Haushalt auf sofort. Gu. melden Scheinstraße 24, Parterre, r.

Tüchtige Stütze

mit gut. Zeugen. für Dienst zum 1. März verlangt. Offerten unter R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges

Haush- u. Zimmermädchen

sofort gesucht. Hotel Burghof, Langgasse 19, 1. St.

Gesucht wird ein

Kindermädchen

für sofort u. nur tagsüber von 14-16 bis 7 Uhr. Vorzuhören: von 8-9 Uhr, Reinzer Straße 18.

Fleisch. gut empfohl. Hausmädchen

gegen sehr guten Lohn gesucht. Näh. Wiesbadener Straße 38, 1. vormittags bis 11 Uhr, mittags 1-5 Uhr.

Im Haushalt durchaus erf. bess.

Haushmädchen

mit guten Zeugen. zum 1. März gesucht.

Tüchtiges gewandtes

Haushmädchen

welches gut bügeln u. servieren kann, schon in Herrschaftshäusern gedient hat, gesucht Altegandstraße 12.

Nettes Fräul. zur Gesellschaft

einer Dame für einige Stunden des Nachmittags sofort gesucht. Off. mit Anjut. u. R. 608 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Schneidergehilfe

gesucht Jahnstraße 12.

Schuhmacher außer d. Hause

gesucht Rauengasse 12.

Schuhmacher

auf Söhnen und Nied gesucht Adlerstraße 22, Schmidt.

Gärtnergehilfe

u. junger Gärtnerarbeiter gesucht Gärtnerei Rüder, Waldstraße 106.

Schmiedelehrling gesucht

Sedanstraße 11, bei Schäfer.

Tüchtiger u. fleiß. Mann

für Garten- u. Haushalt. (Jahrest.)

zum 1. März gesucht. Offerten u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner-Lehrling sucht

J. Engelmann, Wiesbadener Straße 3.

Jüngerer saub. Hausherrin

der Kinder haben kann, gesucht. Carl Hardt, Marktstraße 11.

Laufjunge oder Mädchen, 15 Jahre,

sofort gesucht. Stöpfer, Kirschstraße 6.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Solches fleiß. Mädchen,

w. etwas Kochen kann, alle Haushalt.

versteht, sucht Stell. a. 1. März in

seiner Hause. So zwischen 8-8 Uhr

Römerberg 8, Vorderhaus 1 links.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Solches fleiß. Mädchen,

w. etwas Kochen kann, alle Haushalt.

versteht, sucht Stell. a. 1. März in

seiner Hause. So zwischen 8-8 Uhr

Römerberg 8, Vorderhaus 1 links.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Hotel, event. auch als Zimmermädchen, zum 15. März. Angebote

u. R. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 J. verfehlt im Näh.

in allen Haushalt. gut bew. sucht

par. Stell. am liebsten in Hotel.

Kraut, Langgasse 36, Parterre.

Tüchtiges Servierkleinlein

gesucht Stelle in guter Position oder

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Umtliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Tagform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Bekläufe

Privat - Verläufe.

Ein Lauf- und Sprungfert zu verkaufen Waldrstraße 22.

Weltliches g. Werk, auch mit Rolle, zu verf. Zu erkennen im Tagbl.-Verlag.

Hand, Dobermann, Röde, Stamm, billig Dobermann Str. 101, Part. 1.

Prima singende Kanarienhähne, nur ein. Zucht. Velle. Michelberg 18.

G. Brillantnadel u. H. Brillantring zu verf. Gedrehterstraße 30, 2 links.

Silbertasche (gelt.)

für 20 M. verkauflich. Al. Wilhelmstraße 7, 2 St.

Neues schw. Tuchstück, Gr. 46-48, Blödenform, für 80 M. zu verf. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kleid für 10-12j. Mäde, zu verkaufen Hellmuntkirche 18, 2 L.

Gut erh. Kommunionkleid preiswert. Lohringer Straße 25, 2. Part. 1.

Neuer dunkelbl. Anzug, fast fertig, mit Bl. blaugrau Kleid, Gr. 44, Schreibpult m. gr. Tuch bill. zu verf. Elbiller Straße 6, 3 rechts.

Obst. Sartans, Herrenst., Stiefel zu verf. Hohenzoller Straße 5, 3 links.

Zwei getrag. Herrenüberzieher, 1 getrag. Herren-Jacke billig verf. Blücherplatz 4, 4. Händler verf.

Partie Anzugs-Hosen f. Alter n. 2-10 J. Frankenstr. 25, 2. Part. neu, seldarauer Offiziermantl. Witwe u. blauer Waffenrock, sowie Helm mit Schädel. Säbelkopf, Porteevee, Mütze u. Helmdecke sehr billig Philippsbergstraße 2, 1.

Getragene Herren-Schuhe

(Gr. 40, 41, 43, 44) obere billig zu verf. Hermannstraße 29, 1 links.

Gr. Grammophon mit 8 D. Platten für 20 M. zu verkaufen. Schmid, Oranienstraße 2, 3 St.

Gitarre, Mandol. Violine mit Tun. Bilder zu verf. Rahmenstraße 34, 1 L.

Obst. Schreibmaschine zu verf. Röhres im Tagbl.-Verlag.

Stativ-Camera (13×18)

billig zu verkaufen oder gegen 8×12-Photograph zu verkaufen. Oranienstraße 31, 2. Part. 2 rechts.

Große schw. M. Bettst. u. Matr., neu gearb., 80. Gasherd u. Kochofen 30 M., alles wie neu, zu verkaufen. Bierstadt, Höhe 6, 1. Wohlers.

Eine gut erh. Bläsch-Garnitur, Sora mit 2 Schel. 1 eleg. Damen-Schreibstift, 1 Stetarott. - Waschseife (für Küchenherd) zu verf. Oranienstraße 30, 8. St.

Gitterner Gartentisch und 2 Stühle billig abzugeben. Auguststraße 11, 2.

Obst. Nähmaschine für 18 M. zu verf. Motes, Balmontstr. 10, 8. r.

Nähmaschine billig zu verkaufen Rahmenstraße 31, 1. L.

Gut erhalten. Offizier-Reitzeug abzugeben. Wilhelmstraße 81.

Leichte Federrose billig zu verf. Bierstadt, Neugasse 49.

Zwei eiserne Hosen billig zu verkaufen Gemeindebed. gäckchen 4.

Röckel, 32 Mtr. L. Hahnenföhl mit Stange, Waschbürste u. Aquarium bill. zu verf. Hermannstr. 4, 2. Part. 1.

Händler - Verläufe.

Pianino zu 190 M. zu verkaufen. Rheinstraße 52, Part. 1.

Möbel jeder Art.

Al. Rombour, Hermannstraße 6, 1. 2 nach neue Nähmaschinen für bill. zu verf. Adolfsstraße 5, 2. Part. 1.

Nähmasch. Schmid, billig bei Mende, Bleichstraße 13, 2. Part. 1.

G. erh. D. u. Herren-Stab m. Freil. Nähmaschinen neu, billig zu verf. Klaus, Bleichstraße 15, Tel. 4800.

Waschlämpchen, Pendel, Brenner, Sil., Glühl., Gasloch, Badew. Waschhähne bill. zu verf. Krause, Wellstraße 10.

Aufgezogene

Gute Milchziege sofort zu laufen gesucht. Dr. Monzer, Platnerstraße 42.

Gummimantel, Größe 44, gesucht. Off. u. C. 609 an den Tagbl.-Verl.

Möbel zu laufen gesucht. Off. u. T. 593 an den Tagbl.-Verl.

Obst. Schreibmaschine gesucht. Off. u. C. 609 an den Tagbl.-Verl.

Selfscript "Die Gartenlaube", 2. 1910-15, gel. Rheinstraße 76, 2. Part.

Haifischlongue lauft Frankenstraße 26, Part.

3 Kleiderkästen, 3 Bettst. Waschkomoden, Sora oder Dinen, Tische, Schreibstift, Bettstift oder Kommode zu laufen gesucht. Offert. u. C. 607 an den Tagbl.-Verl.

Ich laufe Kleiber, u. Küchenstränke, Bettst., Bettst., Federbett u. sämtl. auszutragen. Soden, Weltmarkt, 17, 1.

Wandabbaubösen, gebraucht, aber gut erhalten, zu laufen gesucht. Offerten u. C. 604 an den Tagbl.-Verl.

Badhande für Badsofen zu laufen gesucht. Offerten unter C. 608 an den Tagbl.-Verl.

Wobelsbank zu laufen gesucht. Meier, Heldstraße 18.

Eine Hundegesicht zu laufen gesucht. Offerten unter C. 608 an den Tagbl.-Verl.

Eine Waschbürste zu laufen gesucht Sedanstraße 7, 1 St.

Gutachter, Bänkermehrheit mit 3-8. W. an sol. tück. Leute zu verf. Frieda Kraft, Erbach, Str. 7, 1.

Al. Gartengrundstück, Schierst. Str., zu verkaufen. Herderstraße 9, 1.

Verpachtungen

Gutachter, Bänkermehrheit mit 3-8. W. an sol. tück. Leute zu verf. Frieda Kraft, Erbach, Str. 7, 1.

Al. Gartengrundstück, Schierst. Str., zu verkaufen. Herderstraße 9, 1.

Konfirmanden - Kleider, Röde, Blumen werden billig angefertigt Seerobenstraße 1, 2.

Fräul. hat noch Tage frei im Rahmen u. Ausdruck von Böll. Normal. u. Weißwäsche, auch im Neuanfertigen. Al. S. Lutzenstraße 5, 2. Part. 4 links.

Gesch. 1. Urteil, steht zu Daye, nicht Kunden, u. Wädenswil. Nachwuchsen u. dal. kommt auf Wunsch auch ins Haus. Schrift. Anf. an Fr. Christ. Döbberle Strasse 8.

Friseuse, Endul, nimmt von 12.10 Uhr ab im Abend, noch Damen an. Off. u. R. 10 hauptpl.

Gardinen-Wasch. u. Spinnerei Frau Staiger, Floriststraße 22, 2.

Eine Familie, die 4 Söhne im Hause hat, Wäscherei, billigt um mehr Wäsche für Hotels, Fremden u. Herrschaft. Wird schon, billig und schnell gewaschen. Adresse im Tagbl.-Verl.

Werk fertigt Blumen und Blütenkunde an? Off. mit Preis u. C. 609 an den Tagbl.-Verl.

Musikalische Dame, geübte Klavierpielerin, möchte zum Gesang oder Violin beigetreten. Off. u. C. 608 an den Tagbl.-Verl.

Offiziat in weiß. Geschäftsmann mittl. Alters, militärisch, mit ant. Mädchen oder Wüste. Offiziat, mit B. D. R. 300 hauptpl.

Altes Frölein, gebildet, mit etwas Vermögen, wünscht mit den, alt. Herrn zu treten. Offiziat in Norwegen zu Dienst. Anschrift Oberhofe. Briefe unter C. 110 an den Tagbl.-Verl.

Bekläufe

Privat - Verläufe.

Windhund!

preisgekrönt, billig zu verkaufen. Röde, Restaurant "Zur Krone".

Zwei Junglings-Mäntel, 1. g. gute Herrenstiel, braun. Vorz., Gr. 40, Turnstube, Prod. Ang. auf Seite, Schärgergeiß aus Privatz. zu verf. Off. ab 1-2 Uhr. R. Tagbl.-Verl.

Großes Grammophon gut erh. mit 28 Doppel- u. Einsch. Platten, für 20 M. zu verkaufen. Scherzerstraße 16, 1. Stod.

für Arzte geeignet.

Die Gattin eines gefallenen prof. Arztes hat folgende Gegenstände abzugeben: 1. Untersuchungstisch, ein Glas-Instrumentenstuhl, Blasstiel, 1. Anzahl artsl. Instrumente, 1. artl. Instrumenten-Müslieder, Kinderst. Wärmebeschleunigungs-Aparat, mit oder ohne Wärmeplat. Gell. Off. unter C. 608 an den Tagbl.-Verl.

Prima Bettfedern u. Daunen in allen Preislagen billig zu verf. Philippsbergstraße 1, Part. 1.

Großer Eisenschrank sehr gut erh. Stütz. für Hotel oder Pension geeignet, billig zu verf. Scherzerstraße 18, 1. Stod.

3 Zinkbadewannen gut erhalten, zu verkaufen. Röhres

Wettbewerbs, 7. Laden.

Bretterhalle neue Mischkästen, Karst u. Bretthölzer, 1 neu Federkarte zu verf. Röhres, Bietenkampf 17, im Laden.

Leere Kästen, jede Größe, zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Str. 8, Laden.

Starke, bewurzelte Weinreben in besten Sorten empfiehlt J. Schieben, Frankfurter Str. 88.

Händler - Verläufe.

Schirme, Überz. u. Prod.-Anz. bill. zu verf. Kiegler, Marktstr. 10.

Keine antike Möbel und komplett Biedermeier-Zimmer

zu verf. Stiftstraße 10, Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Pianino zu 190 M.

zu verkaufen. Rheinstraße 52, Part. 1.

Einige antike Möbel und komplett Biedermeier-Zimmer

zu verf. Stiftstraße 10, Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Gute Milchziege

zu laufen gesucht. Hoffnung, Bierstadt, 1. Part. 1.

Ich bin Räuber

für eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene elegante ausgest. Damen-Schlafzimmer-Einrichtung, ferner für eine ebensoleide Babeslimmer-Einrichtung. Offerten unter C. 602 an den Tagbl.-Verl.

Zahle sehr hohe Preise aller Art, auch zerstörte, sowie

Fahrradrahmen, Mäntel, Gumm., altes Zinn, Blei, Zinf. usw.

D. Sipper, Kiehlstr. 11, Tel. 4878

komme auch nach auswärts.

Alle ausgerangierten Sachen

Möbel usw., sowie Damen- und Herren-Garderoben la

Tüchtige, selbständige
Werkzeugmacher und Werkzeugdreher
für dauernd gesucht.
Gasapparat- u. Gußwerk A.-G., Mainz.

F 14

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg

zum Preise von 85 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Heinrich Frits, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 84,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weigel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Die L. Schellenbergsche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
fertigt alle Drucksachen in kurzer Frist zu mäßigen Preisen.

Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53.



Prima 15 Pfg.-Zigarette

2. Sortierung 81

50 Stück 6 M.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Bündelholz

Tannen-Angündeholz, Buchen-Brennholz auch an Wiederverkäufer abzugeben Sedanstraße 5. Tel. 446. 194

Wie in Friedenszeit.

Verkaufe Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Ulster, Joppen, Bozener Mäntel, Capes und Hosen für Herren und Knaben. Reste in Tuch und Manschester in jeder Größe von 10 Pfg. an.

D. Birnzwieg, Faulbrunnenstr. 9.

Dauer-Wäsche

Große Ersparnis!
Eleganter wie Seinen
Lobende
Anerkennungen!

Faulbrunnenstraße 10.

Datteln, Pfund 1.90, prima Ware,
Ananas 1/2 Pfund 1 M., Feigen
Pf. 80 Pf. Schönfeld, Marktstr. 25.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 17. Februar,
50. Vorstellung.

31. Vorstellung. Abonnement C.

Don Juan.

Der in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Personen:
Don Juan Herr de Garmo
Der Comteur Herr Edard
Donna Anna, seine Tochter Hr. Engleth
Don Octavio, ihr Bräutigam Herr Schubert
Donna Elvira Hr. Frits
Leopoldo, Don Juan's Diener Herr von Schind
Mafetto, ein Bauer Herr Bresser
Helina, seine Braut Hans-Joepfsl a.G.
Landesleute. Diener. Bauern und Bäuerinnen. Musikanter. Tänzerinnen.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien
im 17. Jahrhundert.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen.
Nach dem 2. Akt tritt eine Pause von 15 Minuten ein.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:
1. Bloß Fremdenloge im 1. Rang
10 M. 1 Bloß Mittell. im 1. Rang
9 M. 1 Bloß Seitenl. im 1. Rang
7.50 M. 1 Bloß 1. Ranggalerie
6.50 M. 1 Bloß Orchesterstiege
6.50 M. 1 Bloß Balkon 5.50 M.
1 Bloß Parterre 3.50 M. 1 Bloß
2. Ranggalerie 1. Reihe 4.50 M.
1 Bloß 2. Ranggalerie 2. Reihe u. 3.
4. u. 5. Reihe Mitte 3.50 M. 1 Bloß
2. Ranggalerie 3.—5. Reihe Seite
2.50 M. 1 Bloß 3. Ranggalerie
1. Reihe und 2. Reihe Mitte 2.50 M.
1 Bloß 3. Ranggalerie 2. R. Seite
u. 2. und 4. Reihe 1.75 M. 1 Bloß
Amphitheater 1 M.

Monopol-Lichtspiele

Nur noch bis morgen:

Schlager - Programm!

Mit Allein-Erst-Aufführungsrecht!

Der grösste Autoren-Film!!

in 3 Akten u. 1 Vorspiel nach dem gleichnamigen Werke von Otto Ludwig.

Der Erbförster.

Regie: Dr. Hans Oberländer

In der Hauptrolle:

Hans Nierendorff.

Hervorragende Darstellung!

! Ein Kunstmärkte allerersten Ranges. !

Neuester Kriegsbericht.

Als Extra-Einlage u. a.: Der neueste, aufregende Film der

Morena-Serie 1916:

Möhenrausch

(Der weiße Tod).

Ein Alpen-Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Erna Morena.

Johann, Hausdiener bei Salomon Gebert Albuin Unger Hochzeitsgäste. Zeit: Mai bis November 1839. Ort: Berlin. Nach dem 1. und 3. Akt finden gehörtere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze:

Salon-Loge 6 M., (Gänge Loge 4 Plätze 20 M.), 1. Rang-Loge 5 M., 1. Rang-Balkon 4.50 M., Orchester-Sessel 4 M., 1. Sperre 3.50 M., 2. Sperre 2.50 M., 2. Rang 1.50 M., Balkon 1.25 M., Dubenkarten: 1. Rang-Loge 48 M., 1. Rang-Balkon 42 M., Orchester-Sessel 36 M., 1. Sperre 30 M., 2. Sperre 24 M., 2. Rang 15 M., Balkon 12.50 M. — Bünfisierkarten: 1. Rang-Loge 190 M., 1. Rang-Balkon 165 M., Orchester-Sessel 140 M., 1. Sperre 115 M., 2. Sperre 90 M., 2. Rang 60 M., Balkon 40 M.

Kinephon

Donnerstag
Freitag

Nie
wurde so viel gelacht,
wie über

!! Henny Porten !!

in ihrer Glanzrolle
als

„Sennerin Kat'l“

in
„Auf der Alm“
da gibt's ka Sünd
dem besten Lustspiel
der Gegenwart.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Bis einschl. Freitag.

Clara Wieh

die beliebte Darstellerin in dem 4aktigen spannenden Drama

Das Meer gibt seine Toten wieder!

Das Weiber-Regiment!

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Eine Segelfahrt in Norwegen.

Prächtige Naturaufnahme.

Die Hölle fällt!

(Humoreske.)

Neueste Kriegsbilder

Dutzendkarten: 3. Pl. 4.60 M., 2. Pl. 7.60 M., 1. Pl. 9.60 M., Rang 2.—4. Reihe 13.20 M., Rang 1. Reihe 16.20 M., Loge 18.—M. an der Theaterkasse des „Thalia-Theaters“, Kirchgasse 72.

Bergnützungs-Palast

Dogheimer Straße 19 :: Telefon 810.

Zirkus-Programm

vom 16.—29. Februar.

12 Nummern 12, u. A.:

Mermont's

Menagerie

Einzig dastehend!

Stato | Herrn

Tanzkunst. | Fangspiele

Saxon.

Der deutsche Hercules, in seiner Neuheit:

„Der Glücks-Zack“.

Ellen und Ella 5 Karpaten

Urb.-Alt. Tanz-Truppe.

„Lampf Max'l“

Der urkomische Bauern-Komöd.

— Eder — — Harere —

Bauchredner d. Phänomen.

Käthi und Turi Danhofer

in ihrer Puschkaler Alpen-Szene

u. u. u. u.

Erhöhte Eintritts-Preise:

M. 1.20, 0.80, 0.60.

In den Bögen wird nur Wein in Flaschen verabfolgt.

Nachmittags-Vorstellungen:

Uhr. 0.60, Saal und Galerie 0.30.

Uhr. 8.00, Wochentage 1.20.

Sonnt. u. Feiertags 2 Vorstellungen:

3 1/2 und 8 Uhr.

Die Direktion.

ODEON THEATER

Große Ersparnis!
Eleganter wie Seinen
Lobende
Anerkennungen!

Faulbrunnenstraße 10.

Datteln, Pfund 1.90, prima Ware,
Ananas 1/2 Pfund 1 M., Feigen
Pf. 80 Pf. Schönfeld, Marktstr. 25.

Nur noch
heute und morgen

spielt der
Aufsehen erregendste

Kriegs- und

Gesellschafts-Film

Im Kampf

um

den Thron

in 5 Akten
mit 1 Vorspiel.

Spieldauer 1 1/2 Std.

Baupiesslos

glänzender Beifall !!

Extra-Einlage

Ein kostl. Lustspiel
in 3 Akten.

Verstärkte

Künstler-Kapelle.

Neue Direktion ::

Edison-Theater

====

Ganz Wiesbaden spricht
von der Film-Sensation:

Das Tagebuch

: Collins :

Kriminal-Roman in 4 Akten

von Richard Eichberg.

Sehen! Staunen!

Extra-Einlage:

Der kleine Held!

Indianer-Drama in 2 Akten.

Eintrittspreise nicht erhöht.

= Ab Samstag: =

Deutschl. grösster Mimiker

in seiner Glanzrolle: